



# Steinmetz, Steinmetzin

EFZ



Steine bearbeiten: Das gehört zu den ältesten Handwerken der Menschheitsgeschichte. Steinmetzinnen und Steinmetze verbinden dies heute mit moderner Technik. Je nach Fachrichtung haben sie ganz verschiedene Spezialaufträge. Sie gestalten Statuen, Brunnen oder Grabsteine. Neubauten verschönern sie mit Bögen, Simsen oder Säulen. Sie restaurieren Fassaden und Innenräume von historischen Gebäuden. Oder sie produzieren aus Naturstein Küchenabdeckungen, Cheminée-Steine und Bodenplatten.

# Anforderungen

## Ich mag das Handwerk und interessiere mich für Technik

Die Berufsleute arbeiten mit verschiedenen Werkzeugen und Maschinen: zum Beispiel mit Spitz- und Schlageisen, Knüpfel, Steinfräsen und Schleifmaschinen. Handwerkliches Geschick ist ein Muss.

## Ich habe ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen

Steinmetz/innen können sich einen zweidimensionalen Plan als fertiges Werkstück vorstellen – und umgekehrt ein dreidimensionales Objekt als Plan aufzeichnen.

## Ich bin geduldig und exakt

Steinverarbeitung ist Feinarbeit. Um zum Beispiel eine Inschrift zu gravieren, eine Skulptur von Hand zu schleifen oder ein Ornament zu restaurieren, sind Konzentration und Ausdauer nötig.

## Ich bin kräftig und gesund

Trotz der technischen Hilfsmittel: Die Arbeit ist körperlich anstrengend. Eine gute körperliche Konstitution und gesunde Atemwege sind wichtig – auf dem Bau manchmal auch Schwindelfreiheit.

## Ich habe ein Flair für Naturprodukte und Ästhetik

Die Berufsleute schaffen aus Millionen Jahre altem Gestein moderne Gestaltungsobjekte. Meist tun sie das nach den Vorgaben der Kundschaft. Bei manchen Projekten können sie aber auch selbst kreativ werden.

▼ Die Berufsleute nutzen neben handwerklichen Techniken viele Maschinen und Geräte – darunter riesige Fräsen.



# Arbeitsumfeld

Steinmetz/innen arbeiten in Betrieben verschiedener Grösse: Von kleinen Ateliers bis zu industriellen Produktionsbetrieben mit bis zu 50 Mitarbeitenden ist alles möglich. Am häufigsten sind Betriebe mit ca. 5-15 Personen. Skulpturen, Säulen oder Küchenabdeckungen entstehen zwar in der Werkstatt. Trotzdem sind die Berufsleute oft auf Baustellen für Aufmass- und Versetzarbeiten. Bei Renovationen oder Restaurierungen arbeiten sie direkt am Gebäude. Sie arbeiten oft allein und sehr selbstständig.

## Traditionelles Werkzeug und modernste Technik

Einige Betriebe sind spezialisiert, etwa auf Grabmale, Innenausbau oder Fassaden-Renovation. Viele bieten hingegen verschiedene Produkte aus bearbeitetem Naturstein an. In der Feinbearbeitung dominieren weiterhin Handarbeit oder einfache Geräte, wie Drucklufthammer und Meissel. In der Grobbearbeitung kommen häufig grosse Maschinen wie Fräsen oder Trennscheiben zum Einsatz. In der Fachrichtung Industrie ist die Arbeit zum grössten Teil maschinell. Hier sind CNC-Maschinen verbreitet. Staubmasken, Handschuhe, Gehörschutz, Schutzbrille und Stahlkappenschuhe gehören je nach Arbeitsschritt zur Grundausrüstung.

# Ausbildung EFZ



## Voraussetzung

Abgeschlossene obligatorische Schule



## Dauer 4 Jahre



## Fachrichtungen

Bau und Renovation, Bildhauerei, Gestaltung und Marmorverarbeitung, Industrie



## Lehrbetrieb

Ateliers, Betriebe für Fassadenrenovierungen und Restaurierungen oder Firmen für die maschinelle Bearbeitung von Natursteinen



## Berufsfachschule

Der Unterricht findet in 9 Blockkursen pro Lehrjahr von je einer Woche statt. Standort ist Dagmersellen (LU). Übernachtungsmöglichkeiten inkl. Verpflegung gibt es direkt auf dem Schulgelände. In den ersten beiden Lehrjahren behandeln alle Fachrichtungen folgende Themen gemeinsam: Erstellen von Skizzen, Plänen und Dokumentationen, Fertigen von Objekten, Erhalten von Objekten. In den Lehrjahren 3 und 4 folgt eine Spezialisierung: Gestalten von Objekten und Inschriften (Bildhauerei), Herstellen von maschinell gefertigten



## Überbetriebliche Kurse

Die überbetrieblichen Kurse finden ebenfalls als Blockkurse in Dagmersellen (LU) statt. Sie umfassen insgesamt 37 Tage, inklusive Staplerkurs. Die Kurse ergänzen die praktische Ausbildung im Lehrbetrieb. Die ersten vier Blöcke absolvieren alle Fachrichtungen gemeinsam – anschliessend erfolgt eine Spezialisierung.



## Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Steinmetz/Steinmetzin EFZ»



## Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Richtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

# Produkte aus Stein: massiv, aber edel

«Um Stein kommt man nicht herum»: Raul Pollini kennt die Bedeutung seines Berufs für den Alltag. Die Steinbrüche in seiner Region liefern das Rohmaterial für Bauwerke, Konstruktionen – und Inneneinrichtungen.

Ob für die Bodenplatten eines Supermarkts, eine Fassadenverkleidung oder elegante Küchenabdeckungen: Raul Pollini bearbeitet den Naturstein stets nach Kundenbedürfnissen. Sein Lehrbetrieb ist zwar vor allem auf Fussböden spezialisiert. Doch hat der angehende Steinmetz auch schon Schwimmbadrändern, Treppenstufen, Tischen oder Rinnsteinen ihre Form gegeben.

## Von den Blöcken zu den Platten

Zwischen den Werkstatthallen entladen Lastwagen grosse Granitblöcke aus Steinbrüchen. Nun kommt der Steinmetz zum Zug: Mit riesigen Maschine zerkleinert und bearbeitet er die Steine.

«Nachdem wir den Stein in kleinere Blöcke zerteilt haben, stellen wir daraus lange Platten in der gewünsch-

ten Dicke her», erklärt Raul Pollini. Jede Maschine verfügt über beeindruckende Trennscheiben aus Stahl, welche das Material zerteilen. Weil ständig Wasser aus den Apparaturen fliesst, entsteht wenig Staub. Bevor er das Produkt in seine definitive Form fräst, kann Raul Pollini bereits erste Bearbeitungsschritte ausführen. «Ich raue die Plattenflächen mit der Sandstrahlmaschine auf oder verwandle sie mit der Poliermaschine in perfekt glatte Oberflächen.»

## Riesige Maschinen, feine Handarbeit

Der junge Steinmetz liebt die Abwechslung zwischen den riesigen Maschinen und der feinen Detailarbeit, die von Hand erledigt wird. Oft verwendet er den Winkelschleifer, um beispielsweise Plattenränder abzurunden und optisch zu gestalten. Oder dann nutzt er einen Druckluft-Stockhammer, mit dem er selbst die feinsten Seitenflächen aufrauen kann.

Raul Pollini arbeitet nach klaren Vorgaben: «Wir erhalten Entwürfe oder Pläne mit den detaillierten Wünschen der Kunden. Auf dieser Basis stellen wir die Schablonen her und übertragen die Formen und die Masse auf den Stein.»



^ Mit dem Druckluft-Stockhammer verleiht Raul Pollini der Oberfläche des Steins eine spezielle, raue Struktur.

## Sich schützen

Bei manchen Arbeiten ist Vorsicht geboten. Dann trägt Raul Pollini Schutzausrüstung: Brille, Gehörschutz, Staubmaske, Handschuhe, Schnittschutzhosen und Stahlkappenschuhe. «Für meine Sicherheit muss ich zudem wissen, wie die Maschinen genau funktionieren – und mich bei der Arbeit gut konzentrieren. Zum Beispiel schalte ich die Maschinen vollständig aus, bevor ich die bearbeiteten Steine entferne.» Bei der täglichen Arbeit stemmt der Steinmetz zudem viel Gewicht: «Da reicht es nicht aus, kräftig zu sein. Man muss auch die richtigen Körperhaltungen einnehmen, um Rückenproblemen vorzubeugen. Doch das lernen wir in der Berufsfachschule und in den überbetrieblichen Kursen.»



**Raul Pollini,**  
23, Steinmetz EFZ im  
2. Lehrjahr, Fachrichtung  
Industrie, arbeitet in  
einem grossen Betrieb  
für Granitbearbeitung



^ In der industriellen Steinbearbeitung gehören riesige Anlagen und Maschinen zum Alltag.



◀ Die Steinmetzin bessert eine brüchige Fuge an der Fassade mit Mörtel aus.

**Marlena Senne**  
21, Steinmetzin EFZ,  
Fachrichtung Bau und  
Renovation, arbeitet in  
einem grossen Betrieb für  
Natursteinverarbeitung

# Präzision mit Maschinen und von Hand

Ob in der Werkstatt oder auf dem Bau: Marlena Senne widmet sich oft der Restaurierung von historischen Gebäuden. Von der Rekonstruktion reich verzierter Dachgiebel bis zur Ausbesserung von Treppenstufen ist alles dabei.

Marlena Senne bearbeitet in der Werkstatt ein steinernes Fensterbogensegment aus Sandstein. Mit der Fräse entfernt sie grobe Unregelmässigkeiten. Mit Drucklufthammer und Meissel perfektioniert sie die Kanten der Rundungen, welche dem Bogen seinen dreidimensionalen Effekt geben. Doch am eindrücklichsten ist die Handarbeit: Mit Knüpfel und Eisen bearbeitet die Steinmetzin das Werkstück, und zwar mit raschen, feinen und konzentrierten Schlägen. Das Resultat ist eine völlig regelmässig gerillte Oberfläche.

▼ Feine Schläge mit dem Knüpfel: So schafft Marlena Senne eine gleichmässig gerillte Oberfläche.



## Vom Löwenkopf zur Fensterbank

Der grosse Kontrast dazu ist die CNC-Maschine. Marlena Senne kann sie so einstellen, dass sie beliebige Grobformen aus dem Stein fräst – zum Beispiel einen Löwenkopf. Doch dies hat Grenzen: «Die Haare der Mähne, die Augen, die Schnauze: Solche Details schaffen wir weiterhin von Hand», betont sie.

Die Steinmetzin schätzt die ganz verschiedenen Aufträge, welche sie ausführen kann. «Bei Renovationen von historischen Gebäuden arbeiten wir vor allem an Türrahmen, Fensterbänken, Balkonen oder verzierten Giebeldächern.»

## Alte Pracht erstrahlt neu

Für ein Gebäude in Zürich, das schwere Brandschäden erlitt, hat Marlena Senne einen solchen Sprenggiebel rekonstruiert. «Er schützt ein Fenster – und ist versehen mit aus Stein gemeisselten Früchten. Die Rekonstruktion muss mit dem Original übereinstimmen. Zu Beginn war ich sehr vorsichtig – denn ich fürchtete, zu viel Stein wegzuhauen. Mit der Zeit wurde ich sicherer und selbstbewusster – und nach einigen Wochen hatte



ich den Sprenggiebel in seiner ganzen Pracht wiederhergestellt.»

## Details auf dem Bau

Die Pläne für die Renovierung des Gebäudes liegen digital vor. Marlena Senne kann am Computer die genauen Standorte und Masse der Giebeldächer erfassen. Trotzdem gibt es Details, die erst auf der Baustelle auffallen. Zum Beispiel ist da eine steinerne Treppenstufe beim Eingang, der ein Stück fehlt. Die Steinmetzin rekonstruiert das Stück, passt es mithilfe von speziellem Kleber ein und glättet es mit einem Schleifgerät. Oder sie erkennt, dass an der Fassade eine Kante brüchig geworden ist – und bessert diese mit Mörtel aus. Marlena Senne mag die Abwechslung zwischen Werkstatt und Baustelle. Bereits kurz nach ihrem Lehraabschluss hat sie die Weiterbildung als Handwerkerin in der Denkmalpflege in Angriff genommen. «Mit diesem Abschluss werde ich an spannenden Baustellen nicht nur mitzuarbeiten, sondern die Restaurierungen mit der Denkmalpflege absprechen und leiten», freut sie sich.



Inschriften, Skulpturen und Brunnen:

## Aus grobem Stein werden feine Figuren

---

### **Enola Egger**

23, Steinmetzin  
EFZ, Fachrichtung  
Bildhauerei,  
arbeitet in einem  
kleinen Atelier für  
Steinbildhauerei

Mit einer grossen Fräse bringt Enola Egger einen Steinblock in seine grobe Form. Die Fräse giesst dabei konstant Wasser aus. «So entsteht beim Zerteilen weniger Staub, und gleichzeitig wird das Fräsblatt gekühlt», erklärt die Steinmetzin.

### **Eine Eule entspringt dem Fels**

Szenenwechsel: Enola Egger hat ein Gipsmodell einer Eule erstellt. Nun arbeitet sie den Vogel Stück für Stück aus dem Stein – mit einem Drucklufthammer und Meissel. Augen, Schnabel, jede einzelne Feder – kleinste Details müssen aus dem harten Material herausgearbeitet werden. «Darum habe ich das Gipsmodell mit Linien und Punkten versehen. Diese geben mir Orientierung, wenn ich am Stein arbeite.» Bei Grabsteinen sind die Inschriften zentral. «Ich skizziere die Buchstaben von Hand oder am Computer, in der richtigen Grösse und im richtigen Abstand zueinander. Damit die Kunden sich ein Bild machen können, schattiere ich die Buchstaben so, wie sie im einfallenden Sonnenlicht erscheinen. Auch Figuren oder Rosenranken entwerfe ich so.»

### **Optische Effekte schaffen**

Einen Stein zu hauen dauert vier bis fünf Tage. «Je nach Wunsch der Kundinnen gestalte ich die Form des Steins, schleife ihn glatt – oder gebe ihm mit Stockhammer und Meissel eine gleichmässige Struktur. Dann entstehen die Buchstaben und Zierelemente. Ein Rosenblatt zum Beispiel gestalte ich geneigt. So erziele ich spannende optische Effekte. Fehler sollte ich möglichst keine machen – denn ich kann diese nur korrigieren, indem ich mehr vom Stein entferne.»

Enola Egger stellt auch Brunnen her. Dabei arbeitet sie nicht nur Form und Becken heraus. «Ich erstelle auch Löcher und Schächte für den Abfluss und die Pumpe.» Schliesslich bringt sie ihr Werk zur Baustelle und versetzt es dort – inklusive Fundament und Technik für den Wasserkreislauf. «Da sind Teamwork und Technik gefragt: Unsere Produkte sind schwer, die wuchtet man nicht alleine an ihren Platz.»



Spezialisiert auf Grabmale:

## «Eine Inschrift zu gravieren verlangt grosse Geschicklichkeit»

---

**Arsène Bovy**  
20, Steinmetz EFZ  
im 4. Lehrjahr,  
Fachrichtung  
Gestaltung und  
Marmorver-  
arbeitung, arbeitet  
in einem Kleinst-  
unternehmen

### Wie hast du deinen Beruf entdeckt?

Ich half bei der Gestaltung des Grabsteins meines Vaters – und fand das eine schöne Arbeit. Bei der Lehrstellensuche fand ich kein Unternehmen im Bereich Gestaltung. Deshalb absolvierte ich eine Lehre in der Fachrichtung Bau und Renovation. Nach dem Lehraabschluss fand ich doch noch einen Betrieb in meinem Wunschgebiet. Ich muss nun «nur» noch ein Zusatz-Lehrjahr absolvieren.

### In welchen Schritten entsteht ein Grabstein?

Zuerst fräse, behau und poliere ich die Steine, welche das Grab umrahmen. Anschliessend werden diese mit Eisendübeln und Leim zusammengesetzt. Dann bearbeite ich die Stele, auf der die Inschrift eingraviert oder gezeichnet wird. Den fertigen Grabstein montieren wir auf dem Friedhof auf einer Betonplatte.

### Was gefällt dir am besten?

Am liebsten graviere ich die Inschriften. Dazu brauche ich Präzision und Geschicklichkeit. Zuerst wird die Inschrift auf den Stein gelegt und mit Kohlepapier abgepaust - oder direkt mit einem Bleistift gezeichnet. Die Buchstaben werden anschliessend mit einem Drucklufthammer eingraviert. Dabei muss ich auf die unebenen Stellen des Steins achten. Immerhin kann ich kleine Fehler mit Farbe ausbessern.

### Deine Lieblingsthemen an der Berufsfachschule?

Kunstgeschichte und Kalligraphie. Wir behandeln architektonische Stilrichtungen und lernen, wie Stein über die Jahrhunderte hinweg bearbeitet wurde. Das zeigt uns, dass wir überlieferte Techniken anwenden, die es zu bewahren gilt.

▼ **Handgezeichnete Skizzen und Ideen** Selbst angefertigte Handskizzen dienen den Berufsleuten als Vorlage für Motive, technische Zeichnungen und Schablonen.



◀ **Digitale Pläne erstellen** Steinmetz/innen erstellen detaillierte Pläne immer häufiger mit CAD-Zeichnungssoftware.



^ **Schablone herstellen** Steinmetz/innen übertragen die Masse aus den Plänen auf den Stein, den sie bearbeiten werden. Dazu erstellen sie oft Schablonen.



◀ **Grobbearbeitung mit Maschinen** Die Berufsleute verwenden grosse Anlagen wie riesige Fräsblätter, sowie zahlreiche Handmaschinen, zum Beispiel Winkelschleifer, Drucklufthammer oder Bohrer.

^ **Feinbearbeitung mit Handwerkszeugen**

Bei der Endbearbeitung von Skulpturen oder bei Renovationen sind ein ästhetischer Blick und Feingefühl nötig. Dabei kommen oft Handwerkzeuge zum Einsatz.



^ **CNC-Maschinen bedienen**

Die Berufsleute stellen die CNC-Maschinen zur Herstellung der Werkstücke ein. Dann befestigen sie den Rohstein – und überwachen die Produktion.



^ **Werkstücke transportieren** Objekte aus Stein können sehr schwer sein. Um sie zu transportieren, braucht es meist eine enge Teamarbeit sowie technische Hilfsmittel.



◀ **Installation, Versetzen und Restaurierungen auf der Baustelle**

Skulpturen müssen in Gärten verankert, Steinplatten müssen verlegt, Fassaden und, wie auf dem Bild, Treppen vor Ort restauriert werden.



## Arbeitsmarkt

Jedes Jahr schliessen etwa 15-20 Jugendliche ihre berufliche Grundbildung zum Steinmetz, zur Steinmetzin ab. Die Fachrichtung Bildhauerei ist sehr beliebt. Dort besteht eine gewisse Konkurrenz um die freien Ausbildungsplätze. In den anderen Fachrichtungen sind die Chancen, eine Lehrstelle zu erhalten, gut. Ausgelernte Berufsleute sind auf dem Arbeitsmarkt gesucht. Meist verläuft die Jobsuche problemlos. Aber: Weil es nicht sehr viele Betriebe gibt, ist die Auswahl nicht riesig. Darum braucht von den Stellensuchenden Flexibilität bezüglich Arbeitsort und Arbeitsweg.

### Handwerk und Digitalisierung

Die Digitalisierung und der Einsatz modernster technischer Hilfsmittel verbreitet sich in vielen Bereichen der Steinverarbeitung. Das zeigt sich vor allem durch den Einsatz von CNC-Maschinen und CAD-Software. Die handwerkliche Arbeit wird ihre Bedeutung vor allem auf den Baustellen behalten - besonders in der Restaurierung und in der Installation.



## Die vier Fachrichtungen der Steinbearbeitung

Den Beruf Steinmetz/in EFZ gibt es in vier Fachrichtungen: Berufsleute in **Bau und Renovation** stellen Bogen, Säulen oder Portale her – oder restaurieren diese an historischen Gebäuden. Sie produzieren die Rohformen mit Maschinen und die Details mit Handwerkzeugen. Ähnlich arbeiten die Berufsleute in der **Bildhauerei**. Allerdings stellen sie Skulpturen, Brunnen oder Grabsteine her. In der Fachrichtung **Industrie** entstehen Bauelemente wie Fassadenteile oder Küchenabdeckungen, Bäder und Cheminées mit modernen Produktionsanlagen. Die Berufsleute versetzen die Produkte auch auf der Baustelle. Die Fachrichtung **Gestaltung und Marmorverarbeitung** ist vor allem in der Romandie verbreitet. Sie setzt sich aus verschiedenen Inhalten der drei anderen Fachrichtungen zusammen.



## Mehr Informationen

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch), für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

[www.bildung-naturstein.ch](http://www.bildung-naturstein.ch), Verein Bildung Naturstein VBN

[www.berufsberatung.ch/lohn](http://www.berufsberatung.ch/lohn), alles zum Thema Lohn



## Weiterbildung

Einige Möglichkeiten nach dem EFZ:

**Kurse:** Angebote von Schulen für Gestaltung, Fach- und Berufsfachschulen, sowie des Vereins Bildung Naturstein VBN und des Schweizerischen Baumeisterverbands SBV

**Zusatzausbildung:** verkürzte, 2-jährige Grundbildung in einer anderen Fachrichtung

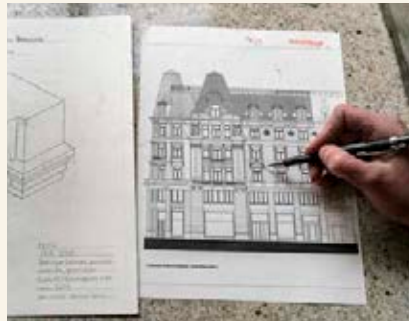
**Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis:** Handwerker/in in der Denkmalpflege

**Höhere Fachprüfung (HFP) mit eidg. Diplom:** Steinbildhauermeister/in, Steinmetzmeister/in

**Höhere Fachschule HF:** dipl. Techniker/in Bauführung Hoch- und Tiefbau, dipl. Gestalter/in Bildende Kunst, dipl. Gestalter/in Produktdesign

**Fachhochschule FH:** Studiengänge in verwandten Fachbereichen, z. B. Bachelor of Arts in Konservierung oder Master of Arts in Konservierung-Restaurierung (Vertiefungsrichtungen Skulptur und Architektur, Hochschule der Künste Bern; Vertiefungsrichtung Naturstein, Supsi Cannobio). Je nach Fachhochschule gelten unterschiedliche Zulassungsbedingungen.

**Kurse im Ausland:** Diverse Lehrgänge, z. B. Steintechniker/in, Steinmetz- und Steinbildhauermeister/in sowie Industriemeister/in in Deutschland



### Handwerker, Handwerkerin in der Denkmalpflege (BP)

Wer nach dem EFZ-Abschluss zwei Jahre in der Steinverarbeitung gearbeitet und die nötigen Kurse absolviert hat, kann die Berufsprüfung als Handwerker/in in der Denkmalpflege (BP) ablegen. In der Fachrichtung Naturstein sind diese Berufsleute für Fassadenteile und Innenausbau-Elemente aus Stein zuständig – und zwar in Schlössern, Kirchen, alten Villen, historischen Gärten oder Monumenten. Sie leiten die Renovation oder die originalgetreue Rekonstruktion von Säulen, Fensterbänken, Giebelhäusern oder Steintreppen.



### Bachelor of Arts (FH) in Konservierung

Wenn sie die Berufsmaturität absolviert haben, können Steinmetzinnen und Steinmetze ein Studium in Konservierung (Vertiefungsrichtungen Skulptur und Architektur) in Angriff nehmen. Sie schützen vor allem Bauten, Kunstwerke und Denkmäler vor Verwitterung und Zerfall. Dazu analysieren sie die ursprüngliche Herstellungsart, restaurieren die Objekte entsprechend oder wählen bei archäologischen Funden ideale Temperatur-, Licht- und Feuchtigkeitsverhältnisse. Wenn die Objekte beschädigt sind, bringen sie diese dank schonender Reparatur ihrer ursprünglichen Form nahe.

### Impressum

1. Auflage 2021

© 2021 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

#### Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch), [verlag@sdbb.ch](mailto:verlag@sdbb.ch).  
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

**Recherche und Texte:** Peter Kraft, Corinne Vuitel, Fabio Ballinari, SDBB **Übersetzung:** Myriam Walter, Zürich **Fachlektorat:** Pascal Schmutz, VBN

**Fotos:** Frederic Meyer, Zürich; Viola Barberis, Claro; Thierry Parel, Genf **Grafik:** Eclipse Studios, Schaffhausen **Umsetzung:** Roland Müller, SDBB

**Druck:** Haller + Jenzer, Burgdorf

#### Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001, [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch),  
[www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

#### Artikel-Nr.:

FE1-3155 (Einzelex.), FB1-3155 (Bund à 50 Ex.). Dieses Faltdokument gibt es auch in Französisch und Italienisch  
Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFJ.